

Hatten Sie schon mal einen Stein im Bett?

von Günter Holtmann

Wer erinnert sich bei dieser Frage nicht an seine Kindheit und an kalte Winternächte in den Kriegs- oder Nachkriegsjahren?

Glücklicherweise sorgte die Mutter am Abend dafür, dass die Betten in den ungeheizten Schlafzimmern durch eine Wärmekrücke oder einen Wärmestein aufgewärmt wurden.

Wärmflaschen waren damals ziemlich rar, und wer keine (ausgetrunkene!) Steinhägerflasche besaß, verwendete einen im Backofen erwärmten Ziegelstein. Der wurde, um Verbrennungen zu vermeiden, in ein grau-blaues Handtuch oder in mehrere Lagen Zeitungspapier eingewickelt.

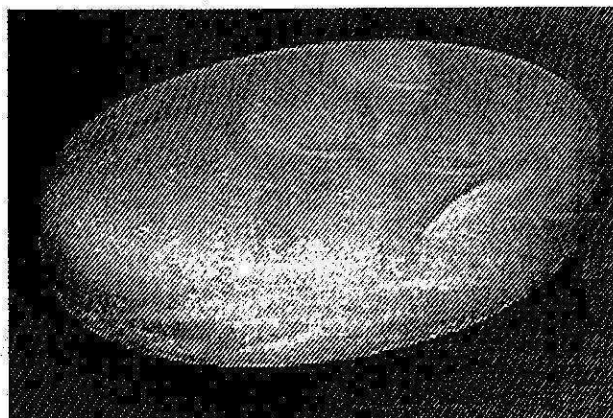
Auf einigen Bauernhöfen im Rheindelta bzw. dem früheren Urstromtal des Rheins, zu dem auch der Niederrhein gehört, wurden vereinzelt noch bis zum Ende des 19. Jhds. Wärmesteine aus Rheinkiesel verwendet, die von den Bauern bei der Feldarbeit gefunden wurden.

Vielleicht erinnern Sie sich daran: Vor der Flurbereinigung und der Mechanisierung in der Landwirtschaft sah man auf den Feldern oder am Feldrand große Haufen von dort gefundenen Steinen.

Die ersten Wärmesteine fanden unsere Vorfahren in der Steinzeit. Sie waren Nomaden, Jäger und Sammler und lebten ausschließlich in und von der Natur.

Bei ihrer Jagd durch die Flusstäler werden sie die wärmespeichernde Wirkung der Kiesel entdeckt haben. Bei ihrer Suche nach diesen besonderen Steinen werden sie schnell festgestellt haben, dass für Transport und Handhabung eine bestimmte Größe und Form sinnvoll ist. Daraus ergab sich die Größe/Länge (ca. bis 30/35 cm) und die ovale, beidseitig abgeflachte Form, um den Wärmestein am Wegrollen zu hindern.

Nachfolgende Fotomontage zeigt einen natürlichen Wärmestein, der in seiner Größe variabel und im Aussehen von weiß bis dunkelgrau variieren kann.



Wärmestein aus Flusskiesel, Steinzeit

Form und Größe wurden in späteren Jahrhunderten von den Handwerkern auch für metallische Wärmflaschen übernommen: Sie werden noch heute in gleicher Form und Größe, aber aus unterschiedlichen Materialien industriell gefertigt.

Bisher ist es leider noch nicht gelungen einen Rheinkiesel-Wärmestein aufzuspüren, wobei ich inständig hoffe, mit Hilfe der Leser doch noch so einen Wärmestein in die Hände zu bekommen.

Dazu muss ich folgende Begebenheit erzählen: Anlässlich der Hobbybeurs im benachbarten Dinxperlo im Jahre 2005 – meine Wärmespenderausstellung mit ca. 100 Exponaten wurde am Stand des Heimatvereins Suderwick ausgestellt, erschien ein älterer Herr, der mir erzählte, einen Wärmestein aus Rheinkiesel zu besitzen. Er habe ihn von seiner verstorbenen Großmutter bekommen; er dürfte somit wohl noch aus dem 19. Jhd. stammen. Der Wärmestein liegt als Dekoration im Hauseingang. Abgeben wolle er diesen Wärmestein nicht, da er ihn als Erinnerungsstück behalten wolle. Wenn ich mich richtig erinnere, erwähnte er, dass er aus Anholt-Vehlingen stamme und dort einen Bauernhof besäße.

Unerklärlicherweise habe ich damals versäumt, dieses wohl einmalige Exponat zu erwerben oder zumindest zu fotografieren.

Die Bedeutung dieses Fundes für die Geschichte der Wärmespender ist mir erst im letzten Jahr so richtig bewusst geworden, nachdem ich bei meiner Geschichtsforschung auf Unterlagen gestoßen bin, die bis ins 11. Jhd. zurückreichen, aber nicht den kleinsten Hinweis über den natürlichen Wärmestein enthielten. In späteren Jahrhunderten wurde, dem besonderen Zweck entsprechend, die Bezeichnung Bettstein oder Bettwärmer eingeführt.

Der „kleine Bruder“ des Bettsteins dürfte das „Wärme-Ei“ gewesen sein. Wir können sicher davon ausgehen, dass unsere Vorfahren aus der Steinzeit diesen Handwärmer seinerzeit ebenfalls entdeckt haben.



Handwärmer (Serpentin)

Das Bild zeigt einen Wärmestein, der zur Erwärmung der Hände benutzt wurde. Dieser Wärmestein aus (bearbeitetem) Serpentin dürfte in Form und Größe den in der Steinzeit gefundenen Wärmesteinen entsprechen, wobei die Ei-Form auf die Verwendung als Handwärmer hinweist.

Die Größe dürfte ebenfalls von Natur aus unterschiedlich gewesen sein, da die Steine zur Erwärmung von Kinder-, Frauen- und Männerhänden verwendet wurden. Dabei wird der eiförmige Stein in die wie zum Beten gefalteten Hände genommen, wobei die Handflächen den breiten und die Fingerspitzen den spitzen Teil des Steins umschließen.

Auch über diese „natürlichen“ Handwärmer der Steinzeitmenschen gibt es bisher keine verlässlichen Hinweise.

Der eingangs erwähnte Ziegelstein hat den Wärmestein irgendwann ersetzt.